

Transkription des Textes

Helen Saget, 21

Was ich hier am Californischen Institute of Arts, in den letzten Monaten gelernt habe, ist einfach Wahnsinn. Die Lehrer geben uns nur wenig Hilfestellung, damit wir lernen, eigenständig zu studieren. Es sind Leute, die jeder in der Zeichentrick-Branche kennt: Leute, die tagsüber bei Disney und in anderen großen Studios Ihre Filme machen und abends an die Schule kommen, um zu unterrichten. So eine intensive Ausbildung gibt es in Deutschland nirgends. Für mich stand schon als Kind fest, dass ich Zeichentrickfilme machen wollte. Kurz vor dem Abi habe ich dann zufällig Phil Kimmelman getroffen, einen Regisseur, der damals in Köln drehte. Nachdem er meine Sachen gesehen hatte, meinte er: „Geh doch in die Staaten.“ Da habe ich noch gelacht. Aber von da an hatte ich diesen Floh im Ohr. Ich hatte mir schon * früher mal eine Mappe besorgt mit Zeichentrick-Schulen in den USA, um mich erst einmal nur zu informieren. Das California Institute of Arts war da eine der Top-Adressen. Also ließ ich mir die Bewerbungsunterlagen schicken, dann einen Termin für den Sprachtest geben und bei der Botschaft ein Visum.

Als die Zusage vom Cal Arts kam, habe ich gewusst: Bingo, das ist deine Chance! Natürlich, die Studiengebühren sind irrsinnig: 16000 Dollar pro Jahr! Dazu die Miete fürs Studentenwohnheim, für Bücher und Material, fürs Essen. Ein Auto ist nicht drin. Das Studium ist knüppelhart. Andererseits: Dafür bin ich am Cal Arts! Und das ist für mich auch eine Verpflichtung, vor allem meinen Eltern gegenüber, ich habe zwar selbst dafür gejobbt und gespart. Aber ich hatte das Glück, dass meine Eltern sagten: Diese Chance kriegst du nur einmal im Leben, das unterstützen wir. Das Studium am Cal Arts ist die Investition in mein Leben. Damit kann ich mich in Europa und in den USA überall bewerben - und meine Chancen stehen gut. Im Augenblick reizen mich London oder Paris. Amerika ist zwar interessant, aber in letzter Zeit bin ich ein bisschen genervt von diesem ewigen Lächeln, der Oberflächlichkeit, ich bin noch nicht einmal ein Jahr hier, aber mir ist schon klar geworden: In Europa sind meine Wurzeln.